

...zt wieder kri...
...schlag zum Vor...



...ine Last; im Nu ist de...
...em Rasen gebleicht. Dab...
...Zeit, Seife und Kohlen.

SIL
...mittel! Überall ertan...
...ng. niemals lose.

ANKEL & CIE., DÖSSE
...n, Barmen-U. Telephon

Kein Person...

minium
...abrik-Lager.

...ck, nur Mk. 80.—
...s Fasern, gleich 4 St...
...rdiert, nur 4 St.—

...essal, ca. 3 Ltr. ...
...tr. ...
...in, 32 cm. ...
...la f. Quäkerspeisung ...
...cher ...

...mit Schaar ...
...chen-Wagen preisw...

Herdkeesse
...prima vernickelt ...
...kupfernem Unterst...
...von Mk. 125.—

Versand auch
...nach auswärt...

haus Proebsting
...Grottenstr.-Ecke, Tel. 100
...gerbesuch lohnend

Wieder einge
...zum Kochen ...
...5 Pf. 7. 8.

Birn
...zum Kochen ...
...5 Pf. 6. 7. 8.

Ginmah
...in großer ...
...Gemüse ...

Wieder einge
...zum Kochen ...
...5 Pf. 7. 8.

Birn
...zum Kochen ...
...5 Pf. 6. 7. 8.

Ginmah
...in großer ...
...Gemüse ...

Wieder einge
...zum Kochen ...
...5 Pf. 7. 8.

Birn
...zum Kochen ...
...5 Pf. 6. 7. 8.

Ginmah
...in großer ...
...Gemüse ...

Wieder einge
...zum Kochen ...
...5 Pf. 7. 8.

Birn
...zum Kochen ...
...5 Pf. 6. 7. 8.

Ginmah
...in großer ...
...Gemüse ...

Wieder einge
...zum Kochen ...
...5 Pf. 7. 8.

Birn
...zum Kochen ...
...5 Pf. 6. 7. 8.

Ginmah
...in großer ...
...Gemüse ...

Wieder einge
...zum Kochen ...
...5 Pf. 7. 8.

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Telephon Nr. 4600, 1601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Telephon für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Zur Lage.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Draht.) Die politischen Verhandlungen über die Ausbebung des Reiches und Bayern hat die Regierung und Vertreter der bayerischen Regierung und der Koalitionsparteien des Reiches eine wesentliche Entspannung erreicht. Die Vertreter Bayerns haben heute nach München zurück zum Ministerium über die Ergebnisse ihrer Besprechungen. Sie werden die Verhandlungen Anfangs der Woche in Berlin erneut aufnehmen.

Der Austritt aus dem Reichsverband sollte keine Verhandlungen über die Ausbebung des Reiches zu einem Zustand in Bayern. Es sprach im Namen der bayerischen Volks- der Abgeordnete Dr. Becherle in den bayerischen Kammern über den bestehenden Konflikt. Es nicht im Sinne der bayerischen Regierung, das Volk einen Trennungsschritt zu machen, Bürger und Proletariat habe. Der Aus- stand habe lediglich den Zweck, Gewalttätigkeiten, welche sie, woher auch immer, sei links oder rechts. Aber es sei unmöglich, Berlin aus die Zustände in Bayern zu mei- der Verschärfung der Spannung mit sei die unvermeidliche Nachwirkung der Über-Unitarisation der Verfassung. Er sehe der friedlichen der Angelegenheit auf dem Wege der Ver- einigung mit großer Hoffnung entgegen.

Reichsfanzler Wirth.

Er zunächst dem Ausschuss ein Plakat vor, in dem nach der Ermordung Erzbergers in den Worten gegen Erzberger werden und fol- gend, daß bei der Plakatsentwurf mit dop- pelte gemessen werde. Ihm liege noch ein Material in dieser Beziehung vor.

Er wolle, so fährt der Kanzler fort, die An- schuldigung friedlich zu Ende führen, und ich treue daß sich der Abgeordnete Becherle im Namen Partei dazu bereit erklärt hat. Aber der ist, von dem hier gesprochen worden ist, bereits erfolgt. Wir haben bereits ge- mittelt eine Besprechung mit den beauftrag- ten aus Bayern abgehalten. Wir haben be- stimmt, wie sie sich im Reich und in- ergeben hat, eingehend und sachlich mit- der durchgesprochen. Das werden die betei- gerten ohne weiteres anerkennen. Alle drei- aus Bayern haben mir mitgeteilt, daß sie bereit sind, sofort in Verhandlung mit den bekannten Zielen einzutreten. Es hat sich aber bei der Besprechung ge- stellt, daß doch auch eine Reihe von ver- ständnissen vorhanden war, die- sind, weil die Ausführungsbestimmungen der- aus Bayern noch nicht bekannt wa- ren. Es ist notwendig, diese Ausführungsbestim- mungen mit allen Einzelheiten mit den bayeri- schen und auch dem bayerischen als Ministerium Gelegenheit zu geben, den Ausführungsbestimmungen Stellung zu- nehmen. Ich glaube auch sagen zu dürfen, daß nach den gestrigen Besprechungen noch vor- menden Differenzen nach meiner Auffassung ge- der der großen Frage, die zur Diskussion so weit zurückgehen, daß es merkt- lich zugehen müßte, wenn es nicht zu einer Einigung kommen te. Anfolgendes habe ich den Herren aus- angeboten, daß die bayerische Staatsregie- zunächst in den kommenden Tagen auf- des Berichtes, den die Herren in München den wollen, zu dieser Angelegenheit Stellung soll und daß wir dann Anfang nächster hier in Berlin wieder zusammen kommen um, um die Verhandlungen, wie ich hoffe, zu dem guten Ende zu bringen.

Die bayerischen Herren haben dieser meiner An- gabe zugestimmt und werden sich spätestens nach zu einer Beratung mit uns wieder zu- finden. Ich glaube bestimmt, daß wir zu- dem guten Ende kommen werden, und ich möchte- ders hervorheben, daß die bayerische Koali- tionen auch heute wieder zum Ausdruck ge- haben, daß sie willens sind, diese Verhandlungen zu fördern. Damit ist den betreten, den wir auch bei den schwei- rigen des Frühjahrs betreten haben und der- als auch zu einem Ende geführt hat. — Ich- deshalb dem Ausschuss sehr dankbar, wenn- dem Handluch auf diese Verhandlungen, die ja- noch nur um wenige Tage hinausziehen kön- von einer Beschlusssitzung heute abgehen.

Haltung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 3. Sept. (Draht.) Der „Allg. Zeitg.“ wird von volksparteiischer Seite zu der Erklärung des Abg. Kohl in der- den Sitzung des Reichsausschusses, die Par- tie bei der heutigen verfassungsmäßig- Staatsform und unterstütze deshalb auch die- zung, wenn sie geeignete Mittel anwen- de, die Verfassung vor Gewalt zu schützen, mitge- te. Die Erklärung des Reichsausschusses Kohl wird- den bayerischen Wählern als Aenderung der bayeri- Stellungnahme der deutschen Volkspartei zur- der Staatsform behandelt. Diese An- me ist unzutreffend. An der grund- lichen Auffassung der deutschen Volk- in dieser Frage hat sich nichts geändert. Da- steht die deutsche Volkspartei wiederholt- dem von ihr und kürzlich noch von Campe- Parteiführer erneut betonten Standpunkt, jede

gewalttätige Lösung der Verfassung abzulehnen und jede äußere Aenderung der Verfassung nur auf geschäftlichem Wege anzustreben.

Die Ruhe-Verordnungen in Sachsen.

BB Berlin, 3. Sept. (Draht.) Zu der Ver- ordnung des Reichspräsidenten über die Ruhe-Verordnungen zum Schutze der Republik hat die säch- sische Regierung eine Erklärung erlassen, in der sie die Unterstützung der sich daraus ergebenden Maßnahmen für Sachsen zusichert. In einer Erklärung wird von der Beamtenchaft un- bedingt verlangt, daß sie die sächsische Regierung in dem Bestreben, die republikanisch-demokratischen Einrichtungen zu sichern, unterstützt und alle aus diesem Grunde erforderlichen Maßnahmen schnell und wirksam durchführt. Beamten und Angestell- ten, die das nicht wollen, wird nahegelegt, die daraus entstehenden Folgenungen zu ziehen.

Das sächsische Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden des Landes angewiesen, auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichsprä- sidenten vom 29. August bis auf weiteres alle Regimentsfeiern zu verbieten. Von diesem Verbot werden betroffen ein Bortrags- abend des Deutschen Offiziersbundes und der Re- gimentsstag der 177er, die beide am Sonnabend in Dresden stattfinden sollten. Auch ein Gartenfest des Regimentsvereins Groß-Dresden der Deutschen Volkspartei wird nicht stattfinden, weil die Fest- rede, die Reichstagsabgeordneter Brüninghaus halten wollte, von der Regierung verboten wurde.

MTB Dresden, 3. Sept. (Draht.) Die sächsische Regierung hat (Schwarz-Weiß-Fotografie) Defor- mationen bei nationalen Zeremonien verboten.

Wie und der Herausgeber mittelt, ist das „Deutsche Wochenblatt“ nicht verboten worden.

Der Krieg im Burgenland.

Ein ungarischer Korpsant.

Seit dem Inkrafttreten des Vertrages von St. Germain, also seit dem 16. Juli 1920, hat Deutsch- Oesterreich Anspruch auf das Burgenland (Deutsch- Burgenland). Seit dem Inkrafttreten des Ver- trages von Trianon im vorigen Monat August 1921 ist Ungarn verpflichtet, das Burgenland her- auszugeben. Jetzt schreiben wir schon September, und noch ist die Wiener Regierung nicht im Be- sitze der Verwaltung des neuen Landes. Vor- lebenburg hat in der Zwischenzeit ein schließ- liches Krieges zwischen den ehemaligen Schwei- zerländern Oesterreich und Ungarn. Die Lage ist wie in Oberschlesien, nur mit verwechselten Rollen. Oberschlesien ist deutsch, aber die Polen wollen es losreißen. Burgenland ist österreichisch, aber die Ungarn wollen es nicht herausgeben. Die Ungarn haben auch ihren Korpsant. Er heißt Hejas und steht als Oberleutnant an der Spitze der „er- wachenden Ungarn“. Vor deren grimmigen Dro- hungen mußte der künftige österreichische Landes- verweser Dr. Dany flüchten. Wie weit der Auf- stand der „Erwachenden“ von den maßgebenden Stellen in Budapest begünstigt und unterstützt wird, ist genau so zu erkennen und genau so schwer nachzu- weisen, wie die Schuld Warthaus an den ober- schlesischen Kuffenden. Die ungarische Regierung arbeitet mit zwei diplomatischen Schachzügen, um dem Krieg der Insurgenten ein rechtliches Mäntel- chen umzuhängen. Sie behauptet, noch ein Kauf- planrecht wegen einer Willkürforderung an Wien zu haben, und sie erklärt, im Burgenland befinden zwei Zonen; die eine, die größere, sei militärisch von Ungarn geräumt. In der zweiten Zone müßten Genarmen und Jö- wache noch bleiben, eben wegen der Geduld. Also eine Art „Sanction“ von Budapest. Die deutsch-österreichische Regierung befreit diese Willkür natürlich ganz energisch. Aber die Zerrutten der Rebellenkommandanten Projan, Ostfenburg und Hejas lassen sich in ihrer Hel- len- polz nicht beirren.

Das Ganze böte einen wirkungsvollen Stoff zu einer Operette, wenn nicht die Realität der ungar- schen Banden an das ober-schlesische Vorbild er- innerte, wenn nicht scharf, und zwar von Seiten der Ungarn, mit Dum-Dum-Geschossen gefeuert würde. Bundeskanzler Schober hat getan, was er konnte. Er zählte die Haupter seiner verfügbaren österreichischen Jäger-Armee und erkannte, daß er nicht die Machtmittel besäße, um die Ungarn zur Vernunft zu bringen. Deshalb wandte er sich mit einem papiernen Protest um Hilfe an die kleine und an die große Entente. Der Appell an die kleine Entente stützt sich auf eine Erklärung des Dr. Fencos, des geistigen Urhebers der „Reinen“, daß die Einhaltung des ungarischen Friedensvertrages für die verbrüderten Länder Tschechien, Jugosla- wien und Rumänien einen Programmpunkt bilde. Also auch Papier! Bis die Mitglieder der kleinen Entente bei ihren ewigen Eifersüchteleien über die Hilfe an Deutsch-Oesterreich einig sind, wird wohl noch viel Wasser die Donau hinunterfließen. Aber die Haltung der großen Entente ist sehr unklar. Es ist in Wien sehr peinlich aufgefallen, daß die Warnungen der Vertreter Oesterreichs, die in Be- zugs auf die Übergabe des Landes vorbereitet haben, bei der Interalliierten Kommission in Wien in den Wind geschlagen wurden. Es hat ferner sehr unangenehm berührt, daß der Entente-Aus- schuß im Burgenland den ungarischen Militärs, die in Genarmen-Uniformen gekleidet wurden, den Aufenthalt in Leobenburg solange gestattet haben, bis glücklicherweise Feuergefecht mit den anrückenden Deutsch-Oesterreichern löstung. Und der einzige

lichte Punkt in dieser trüben Angelegenheit war, daß eine Anzahl von Ententeoffizieren an die Spitze der kleinen österreichischen Abteilungen trat, um den „erwachenden Ungarn“ zu zeigen, daß sie unter Umständen mit der Entente anbinden, wenn sie schießen. Wird nun auch in Paris und London jät Platz gepöbelt werden? Die 250.000 Deutschen des Burgenlandes erwarten das. Der auswärtige Ausschuss des österreichischen Nationalrates ist be- reit, nach vollzogener Räumung des Burgenlandes durch die Ungarn mit Budapest zu verhandeln, vielleicht es auch zu einer Volksabstimmung kom- men zu lassen. Aber kann man es den Großdeut- schen überlassen, wenn sie jetzt erklären, daß jener mehr als friedliche Beschluß durch den Rechtsbruch Ungarns hinfällig geworden ist?

Der Anteil der Franzosen beim letzten Polenaufstand.

Daß beim letzten Polenaufstand Franzosen aktiv beteiligt waren und in den Reihen der Insurgenten gegen den deut- schen Selbstschutz gekämpft haben, gaben am 25. August drei ehemalige Selbstschutz-Inter- offiziere zu Protokoll. Sie sind bereit, ihre An- gaben jederzeit eidlich zu bekräftigen. Sie sagten u. a. folgendes aus:

Unter Dattillon lag am 17. Juni bei Groditz, Kreis Zülch, im Gefecht. Wir drei sind durch eine unvorhergesehene Umzingelung der Insurgenten in Ge- fangenschaft gekommen und zu Fuß nach Rodanow abtransportiert worden. Bei der Befreiung haben wir gesehen, daß wir nicht nur gegen Insurgenten gekämpft hatten, sondern auch gegen ein reguläres polni- sches Regiment Nr. 32 und gegen die französischen Wi- pendier Nr. 19. Unseren Transport nach Rodanow be- gleiteten 6 Kanonieren und 4 Mann vom polnischen Regiment Nr. 32. Bei der Befreiung waren wir von den Franzosen gefesselt worden. Auf dem Transporte wurden wir ununterbrochen mißhandelt, zuerst mit Gummistöcken geschlagen und dann mit Gewehrköpfen geschlagen. In Rodanow wurden wir in einer Scheune untergebracht und mußten drei Stunden gefesselt liegen. Dann kam ein französischer Offizier mit einem Bil- litten. Sie notierten unsere Namen und nahmen uns sämtliche Wäpfer, Uhren, Geld und Wertgegenstände. Als zum nächsten Mittag blieben wir noch unter strenger Bewachung in der Scheune. Dann wurden wir zur Arbeit in einen Steinbruch bei Rodanow geschickt. Dort arbeiteten ungefähr 50 Gefangene unter schließ- licher Aufsicht. Es dürfte schwer mit dem anderen Sprechen, sonst wurden wir mit Gummistöcken bearbeitet. Die Franzosen, die die Aufsicht über uns hatten, beschimpf- ten uns schon, wenn wir nur einen Augenblick rasten. Das Offen war schlecht, oft unangenehm und nicht ausdauernd. Vorige Woche haben wir erfahren, daß wir von Rodanow nach Genshofen transportiert werden sollten. Dabei befanden wir, aus dem Lager ausbrechen und nach Deutschland zu fliehen. Vielen Muthochs haben wir in der Nacht zum 17. d. Mit- unternehmen. Während die französische Befehlshaber und die regulären polnischen Truppen gemeinsam zogen, in es uns gefesselt, Rodanow umgeben zu verlassen. Wir gingen über die Felder und mußten die Dörfer meiden, da sie von Franzosen und Polen besetzt waren. Bei Lubitz wanderten wir durch die Wälder und kamen dann aus dem Bereich der Franzosen und Polen.

Spanische Stimmen über Oberschlesien.

WIB Madrid, 2. Sept. (Draht.) Das Or- gan des Ministerpräsidenten bringt einen weiteren Artikel über Oberschlesien, der sich gegen die Aus- führung des „Diario Universal“ wendet und aus- führt, England und Frankreich ständen sich in der Frage schroff gegenüber. Die neutralen Mächte müßten für eine der beiden Mächte Partei ergrei- fen. Das Blatt sagt, das Interesse Euro- pas erheische das Eintreten für den englischen Standpunkt. Spanien wolle eine rechtschaffene Stellungnahme und sei deshalb für Englands Auffassung. Außerdem habe Span- nien das gleiche Interesse wie England daran, daß die wirtschaftliche Existenz Deutschlands ge- sichert bleibe.

Schlägereien untereinander.

TU Opatow, 3. Sept. (Draht.) Zwischen Eng- ländern und Franzosen ist es bei Groß-Streit zu einem schweren Zusammenstoß gekommen, dessen Grund in Schwierigkeiten bei der Unterbringung der neu eingetroffenen englischen und französischen Trup- pen gelegen hat. Den Engländern war ein Ort zur Unterbringung zugewiesen, der inzwischen aber von den Franzosen besetzt worden war. Letztere weigerten sich, die Quartiere zu räumen und gingen stattdessen gegen die Engländer vor, schimpften sie „Bo- mes“ und verletzten schließlich, sie aus- dem Orte zu verdrängen. Die Engländer ließen sich zur Wehr und haben den Franzosen recht erheblich mitgeteilt. Die Franzosen mußten schließlich auf Be- fehl von Opatow der Ort räumen. Eine strenge Un- tersuchung des Vorfalls wurde eingeleitet.

Lloyd George beruft das Kabinett nach Nordhottland.

London, 2. Sept. (Draht.) Die Antwort be Balcera, deren Inhalt noch nicht bekannt- gegeben wurde, veranlaßt Lloyd George, auf nächsten Mittwoch das Kabinett nach dem nord- hottlandischen Ort Inverness, der in der Nähe seiner Sommerfrische liegt, einzuberufen. Auch wird er in der Nähe von Inverness eine Unterre- dung mit dem dort weilenden König haben.

In irischen Kreisen Londons glaubt man, daß die Führer der Sinn-Freier anbieten, an einer neuen Konferenz im britischen Auswärtigen Amt teilzunehmen mit der Absicht, den Boden zu er- forschen, auf dem Verhandlungen wieder auf- genommen werden könnten. Es sieht noch nicht sehr, ob die Antwort der Sinn-Freier werden wird.

Die Dominions und die britische Reichspolitik.

Vom
Hr. Geheimen Rat Dr. Th. Zeig,
ehem. Gouverneur von Deutsch-
Südwestafrika.

In Deutschland hat man über dem Zusammen- bruch des Jahres 1918 vielfach vergessen, daß auch unsere Gegner während des großen Krieges mehr als einmal vor der Frage standen, ob sie den Kampf noch weiterführen könnten, und daß auch für sie der Krieg die Grundlagen ihrer staatlichen und wirtschaftlichen Existenz vollkommen ver- schoben hat. Das gilt vor allem für das britische Weltreich. Ja, zur Stärkung der Kräfte des eng- lischen Volkes wurden Mittel angewendet, die das stolze Albion früher nicht nur verschmäht, sondern mit Entrüstung zurückgewiesen hätte. Eines dieser Mittel war die Heranziehung von Staatsmännern aus den großen englischen Kolonien, den Domi- nions. Zum ersten Male gewannen Staatsmänner aus den Kolonien einen gewichtigen Einfluß auf die britische Reichspolitik. Der australische Pre- mierminister Hughes, der sich dem Arbeiterführer zum Imperialisten reinigten Wassers entwidelt hatte, entsandte viele Monate lang in England selbst eine agitatorische Tätigkeit sondergleichen, der afrikanische Minister Smuts, der einst unter Botha den letzten Freiheitskampf der Buren gegen England mitgemacht hatte, wurde in das englische Kriegskabinett aufgenommen. Aus diesen Tat- sachen, verbunden mit den gewaltigen Leistungen der Dominions während des Krieges, müssen frü- her oder später die Folgenungen für eine Umge- staltung des britischen Weltreiches gezogen werden. Sie wird sich allerdings voranschreiten ganz an- derer vollziehen als in Staaten, in denen man jede neu auftretende Frage durch fertig hingestellte, ab- strakte Theorien zu lösen versucht. Die Engländer haben ein unvergleichliches Geschick, an heisse Fragen ohne doktrinaire Erwägungen heranzu- gehen, immer an der Stelle anzufassen, wo prak- tisch etwas zu erreichen ist, ohne dabei mit dem Bestehenden zu brechen.

Ein klassisches Beispiel bietet die Reichskonferenz der britischen Kolonialminister. Wie oft war an- gekündigt worden, daß diese Konferenz im Jahre 1921 die von den Dominions laut verlangte und überall als notwendig anerkannte Reuehaltung des britischen Weltreiches bringen würde! Und was ist das Ergebnis? Die Presse weicht von Ver- handlungen über die Reuehaltung nichts zu be- richten, nur soviel verlautet, daß die Regelung der Beziehungen zwischen dem Mutterland und den Kolonien auf das nächste Jahr verschoben worden sei. Doch noch eins: die Premierminister der Ko- lonien haben feierlich erklärt, daß das wichtigste Hindernis, das die so weit auseinanderliegenden Völker des Reiches zusammenzieht, die Krone sei, daß keine Veränderung in dem völkischen Be- stande oder in der Regierungsform die allen ge- meinsame Treue zu dem Reich und seinem Sou- verän schwächen soll. Man wird auf den ersten Blick vielleicht geneigt sein, in diesem Bekenntnis nichts zu sehen als eine höfliche Verbeugung vor Seiner Britannischen Majestät. In Wahrheit liegt die Sache anders. Schon während des Krieges wurde in Südafrika die und da von Anhängern der Bo- litik Bothas der monarchistische Charakter dieser Politik gegenüber den republikanisch gesinnten An- hängern der alten Burenfreistaaten betont. Smuts hat nach dem Kriege mehrfach ausdrücklich erklärt, das englische Parlament habe in Südafrika gar nichts mehr zu sagen, die Minister seien Minister des Königs gerade so wie die englischen Minister, und er selbst und sein Kollege Botha hätten den Frieden von Versailles lediglich in dieser Eigen- schaft unterschrieben. Das bedeutete in Wirklich- keit einen Vorstoß gegen das Parlament in Lon- don, das aus seiner bisherigen ausschlaggebenden Machtstellung herausgerückt und in den Parlamen- ten der Dominions gleichgestellt werden soll. Wenn sich die Umgestaltung tatsächlich in dieser Richtung bewegen sollte, so würde das automatisch eine Stärkung der Macht der Krone mit sich bringen.

Noch in einem anderen Punkte ist ansehnend eine grundlegende Einigung erzielt worden. Die Dominions sollen zum Schutze des Handels an ihren Küsten eigene Flotten von kleinen Kreuzern, Zerstörern und Unterseebooten bauen, die im Kriegsfall ohne weiteres unter englischem Befehl treten. Auf weitergehende Forderungen, wie die Schaffung einer einheitlichen Reichsflotte, die von Australien befristet wurde, scheint die Mehr- zahl der kolonialen Minister nicht eingegangen zu sein, und nicht gerade angenehm mag die Londoner Staatsmänner das Verlangen Indiens berührt haben, eine eigene, nur mit Indern besetzte indische Flotte zu schaffen, die unter keinen Umständen zum Schutze Australiens und Kanadas benötigt werden dürfte.

Des weiteren hat sich die Reichskonferenz mit der Erneuerung des englisch-japanischen Bünd- nisses beschäftigt. Kanada und Südafrika sind dagegen, Australien und Neuseeland unter gewissen Bedingungen dafür. Alle fürchten, daß sich aus diesem Bündnis ein Gegenstoß zu Amerika ent- wickeln könne, dessen Vermeidung heute die Haupt- sorge aller Dominions ist.

Auch die ober-schlesische Frage wurde, wenn auch nur flüchtig, berührt. Um so mehr scheint die Reichskonferenz, obwohl die Presse nichts davon berichtet, die irische Frage beschäftigt zu haben. Sie ist eben, wegen ihrer Rückwirkung auf Amerika, keine rein englische, sondern eine Reichsfrage.

Pferdesport.

Unsere

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet!

Wir zeigen in 4 großen Schaufenstern, ebenso in unserer ausgedehnten Spezial-Abteilung entzückende Neuheiten für den Herbst und Winter.

Wir laden Sie zur zwanglosen Besichtigung ein!

Gebrüder Alsberg · Elberfeld

Das Haus der guten Qualitäten.

Wiederverkäufer.

Leistungsfähige Bezugsquelle in
Hosenträgern, Strumpfhaltern,
Gummiband, Schuhriemen,
Strickbindern, Garnen u. s. w.
Graf North, Barmen-ll., Witten 42, Galtstr.
Fabr. in Hosenträgern etc., Barmer Artikel in gros.

**Favorit-
Mode-Album**
für
Herbst und Winter
ist erschienen.

Heft 6 Mk.

Praktische Schnittmuster.

Blumenthal & Co.
Turmhof 8 Elberfeld, Turmhof 8.

Engl. Stoffe

für Mäntel, Kostüme, Schlüpfer, Anzüge
Meter 98.— 87.— 75.— Mk. u.
Etagen-Geschäft Julius Moses,
Elberfeld, Altermarkt 10.

Werden Sie mein Kunde!

Mein Zahlungs-System ist einzig auf
diesem Gebiet und sichert Ihnen bei
konkurrenzlos billigen Preisen auch
in der jetzigen schweren Zeit den Be-
zug von Kleidung und Stoffen. 1938

Herrengarderob.-Haus in Lager u. Maß
Otto Heinrich,
Elberfeld, Gesundheitstr. 107
(a. d. Schwab. Brühl u. Eisen. Stalbeck).
Telephon 1596 Telephon 1596.
Auswärtige erh. d. Fahrgehalt vergütet.

Zeitungs-Wafelatur

Wichtig abgeben. — Elberfeld, Reiterstraße 50.

Stoffe

Willst Du was
Gutes, gehe zu
ÜLTZEN
Vertrieb feinsten Damen- u. Herren-
stoffe zu den denkbar billigsten
Preisen

A. Karwin vorm.
Ültzen'sche Wollenweberei
Elberfeld, Poststr. 10, gegenüber Café Turmhof

Für Wiederverkäufer

preiswert abzugeben:
Prima Gummihosenträger, Strawatten,
Schuhriemen, Nähgarn, Spizen, Fesseln,
Band, Aufnehmer, Seifen, Kurzwaren.
Robert Schirp & Co.
Hosenträgerfabrik, Kurzwaren in gros,
Kilgus 4566, Elberfeld, Friedrichstr. 12.
„Vagerbesuch glänzend lohnend.“

Achtung! Händler u. Hausierer! Achtung!
kaufen Seidenband, Spitzen und alle anderen
Barmer Artikel sowie **Plauerer Festons**
am billigsten bei **Heinrich Sohn, Barmen,**
Heckinghauserstraße 251. † Telephon 5522

! Kilo=Wäjä

nah — trocken — gemangel-
t — garantiert, stückweise, bei schönem Wetter
Lieferzeit: 3—6 Tage.
Dampf-Wäjä, Bleich-, Plättanwält G.
Elberfeld, Heckenbühlstr. 240—250. Tel.
A. Frowein & Co., Elbe
Mechan. Strickerei, Carnapstr.
Damen-Strickjacken, Ju-
Blusenschoner, ständige Wolke
Modernste Ausführungen
Keine Schnittware
Zwangloser Lagerbesuch empfohlen

Viel Geld und Ärger sparen Sie, wenn Sie vor Anschaffung von Personen- u. Lastkraftwagen

Angebote einholen bei:

Fernsprecher
No. 3448

Hermann Tepel
BARMEN

Gasstraße
No. 18

Vertreter der „Bergmann“- Personen- und Lastkraftwagen
für das Bergische Land.

Fabrikate der Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin.

Reparaturwerkstätte. Sämtliche Zubehörteile und Betriebsstoffe, Öl und Gummi.

Komplette Licht- und Startanlagen. — **Bestempfohlenes Haus am Platze.**

Wenn Zufall oder Berufsgeheimnis es wollen, daß man einer Filmmasse ohne Bewußtsein, wenn man einen Blick in die vollgeproppte Filmbörse wirft oder auch nur im Kino auf der Leinwand die große Zahl von Statisten sieht, wie sie scharenweise durch jeden Film hindurchgehen, so legt man sich wohl die Frage vor: Woher mögen wohl alle diese Leute kommen, welchen Berufsstreifen entstammen diese vielen Menschen, deren Aufgabe es ist, alle paar Tage vor der Jupiterlampe in einer anderen Gesellschafts-„Boll“ zu sein? Man sträubi sich gegen den Gedanken, daß es sich hier ausschließlich um Leute handeln soll, denen das Theaterspielen angenehmer Lebensunterhalt und gelernter Beruf ist. Denn der gesamte Filmbetrieb, dessen selbständiger und unentbehrlicher Teil die Kompanierliste ist, zählt kaum mehr als 2½ Jahrzehnte, und es wäre eigenartig, wenn eine für Umstellungen in der sozialen Welt so kurze Spanne Zeit genügt haben sollte, um einen neuen Beruf nicht nur zu schaffen, sondern ihm auch gelernter und routinierter Ausübende in einer sehr übergroßen Zahl heranzuzubringen.

Diese schwindenden sozialen Selbstsamkeit gegenüber gilt es vor allem zu berücksichtigen, daß der Ausdruck Stomparchie zwei voneinander scharf zu unterscheidende Gruppen der Filmstatisten umfaßt: die Berufs- und Gelegenheitsstomparchen. Die letzteren werden zum Filmen nur herangezogen, wenn es sich um Massenaufnahmen im vollen Sinne des Wortes handelt und die Berufsstomparchie nicht ausreicht. Was dann als spanischer Grande oder edler Römer auf der Leinwand herumspaziert, ist im bürgerlichen Leben ein biedere Handwerksmann oder sonstiger Klein- oder gewerbetreibender. Daneben kann es sich um Arbeiter oder solche Mannlein und Weiblein handeln, die für eine geregelte Arbeit nicht allzu viel übrig haben und das Filmen als Verdienstmöglichkeit mitnehmen, eben weil es sich für sie dabei um etwas durchaus Unalltägliches handelt. Freilich sind es nicht immer die materiellen Interessen, die hier den Ausschlagenden vor den Kunstbellen zitiert. Oft genug findet der Gang zum Theaterspielen und das Schlingeln mit der Russifemmel, wie es in allen Schichten der Bevölkerung anzutreffen ist, so seine bescheidene Vertretung.

Varieté und Subvettisch zusammengefaßt. So sind es dann Choränger und Schauspiellisten. Opernballettisten und Varietétänzerinnen, Varietétrobadanten und Clowns, die die Kompanie einträglich miteinander vereinigt.

Wie bei den Bühnen selbst, sind es auch beim Publikum keine fest abgezeichneten Grenzen, die den aufgeführten Compagnien von dem Betreter der Nebenrollen trennen. Wenn das Publikum es will, kann heute ein *Tableau* tragen oder als muschelförmiger Vorhang vor dem Band, dem Schluß des nächtlichen Eintrucks, auf- und abspazieren, weil der den Gesellschaften der morgigen Aufnahme wieder nichts ist als ein Gast unter 50 anderen auch, oder als mehr oder minder ausgelegter Hörer in dem dicht besetzten Publikumsraum eines Schnurgerichtes zu sitzen hat. Abgesehen von diesen „Zwischenscenen“ ist die sogenannte *Edel-Compagnie*, die sich von vorne herein nur aus Leuten zusammensetzt, die entweder schon beim Theater Nebenrollen spielen oder sich sonst irgendwie aus der großen Menge hervorhaben, sei es nun, daß sie sich durch Fähigkeiten im Reiten, Rechnen oder Tanzen auszeichnen oder daß sie ein besonders markantes und geeignetes Aeußeres besitzen oder über ein besonders reichhaltiges, zwedmäßiges oder elegante Garderobe verfügen.

Tak nun von den Gelegenheitskompanien ganz abgesehen, auch die Zahl der Berufscompagnien sehr groß ist, ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß unsere Altintelligenz gleichzeitig Städte mit regem Theatereetrieb sind (abgesehen von der Tatsache, daß zudem zu diesen Städten hin ein ständiger Zustrom von den Provinzbühnen kleineren und kleineren Grades her stattfindet. Neben Hamburg, München und Leipzig gilt das natürlich in besonderem Ausmaße von Berlin. Besitzt die Reichshauptstadt doch nahezu 30 Sprechhäuser, zehn kommen Varietés, Kabarets und Zingspielhäuser, die alle zusammen weit über 100 betragen. So ist es denn nicht verwunderlich, daß die Berliner Altintelligenz eine ständige Wirtelschaft von nicht weniger als 3000 Personen aufzuweisen hat.

außerordentlicher Erfolg menschlichen Verstandes und herrschend durch die Relativitätstheorie errungen worden ist. Die technische Ausnützung des Atoms ließ zunächst auf außerordentliche Schwierigkeiten; unter Mit Hilfe hervorragender Ingenieure und Physiker, die zum Teil ganz neue Ausbaumethoden angegeben wußten, gelang es, die Aufnahmestufen des Radioaktiven den ungemein differenzierten Bewegungsbedingungen des Lichts, der Weltkörper und der Gegenstände auf der Erde anzupassen, auf deren Gesamtheit die neue Theorie Bezug nimmt. Der Atom, der unter Leitung von Hans Walter Kornblum zum Dezember fertiggestellt und den Titel „Die Grundlagen der Relativitätstheorie“ haben wird, gibt zunächst eine Einführung in die Erscheinungen des „klassischen Relativitätsprinzips“, eines Gebietes der klassischen Physik, welches als Fundament der Theorie von Prof. Einstein betrachtet werden darf. Die Fundamentelle schreitet dann weiter fort und sucht wesentliche Begriffe der eigentlichen Relativitätstheorie schematisch zu entwickeln und anschließend zu modifizieren; durch Einführung neuer Möglichkeiten des Atoms will sie sogar für so abstrakte Denkresultate, wie „Relativität des Zeitablaufs“ eine überzeugende schematische Darstellung finden. Eine logisch geschlossene und beim Aufnahmevermögen des Lesers entsprechend fortschreitende Entwicklung dieses Wissensgebietes soll eine mühselige Konzentration ermöglichen und mit diesen Mitteln der Steigerung zum Publikum sogar richtige „Spannung“ gewähren. — Es ist wohl das erste Mal, daß der Leser verläßt, seine besonderen Möglichkeiten für die Darstellung eines so abstrakten Wissensgebietes zu bewerten. Hoffentlich gelingt es besser als die Vermischung der Stoffe, wovon man sich zuerst auch so viel verspricht. Wir müssen gestehen daß wir dieses Mal ebenso skeptisch sind. Die Relativitätstheorie im Atom — es klingt wie ein schlechter Witz.

Die edle Turnerei
auf dem Moskauer Weltkongreß.

riefe auf die Fühne und rief: „Genossen!
Das Trapp-trapp-trapp verstummt, und
„Genossen! Das Schlage zur Abwechslung
Geiselsübung vor, und zwar so . . .
dann mehrere Male Kniebeuge und Arme
Ganz Ponorch laßt!“

„Ich nur trübe Radeln zum Hirnlo, wie
 weil, bade Dampfnisse in den Oden und sie zu
 Tisch auf Platz vier.“ Das ist nicht ohne Be-
 regel, die von den Anisken eines Fremden-
 den ist, sondern es ist eine Anmelung zum
 für die ein englischer Baron in Deauville dar-
 den besaßte. Der Alerandran, der ja bei Ge-
 dacht sehr im Schwange ist, treibt in diesem
 Kasino des eleganten französischen Kurorts die
 die üppigsten Hüllen. Die Pariser Blätter
 hatte der englische Baron jene 1000 Franken zu-
 denn er soll infolge der strengen Besorgung
 weitung eine Ration Franken am Spieltis-
 haben. Solche Geheimnisse und wunder-
 erte verkauft ein geschäftlicher russischer Fürst,
 der Birtung seiner Tafel einen großen Teil bei
 andere Methode, bei der man unfehlbar gewin-
 Osten ausnützend ausgeschaltet. Die besten
 schenbares kleines Halsband, das sie schon als
 tragen hat, und an die magische Birtung die-
 bandes glaubt sie so festsetzt, daß sie andere
 überzeugen weis. Die Spielt selbst nicht, sondern
 ihr Halsband gegen jede Beschlagnam an andere.
 diesem Anknüttel angetan ihr Glück verliert, und
 der größere Teil bei dem Geschick, denn ihr Ge-
 ficher. Nimmt 100 Franken-Lohns mit die
 wird alle anderen ins Meer und daßste nur
 denn du am Abend spielt, so lautet der Rat ein-
 rufender, der in seiner Kunst, die wasserfeste
 zu treffen, „dehnbare“ Schiller findet.

[illegible][illegible]

in be
I
Ess
Tel. 3

General

Pfeifen-
Pfeifenfabr. 5
Gunn
im
Louren

Haus No. 23.

Die Güte, Arbeit und Form
sind die Beweise unserer Leistungs-
fähigkeit.
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Besichtigen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang unsere

1138

grosse Ausstellung

in
Herren-, Speise-, Schlafzimmern, Küchen, Klubmöbeln

und Sie werden überrascht sein über die überall bekannt billigen Preise.

Reinhardt & Dickamp, en gros Möbel en detail, Elberfeld, Schloßbleiche 8-10

Telephon 5169.

Schwebelbahn Döpperberg gegenüber.

Nur in Ware,
wofür wir schriftliche Garantie über-
nehmen. — Kostenlose Lagerung.

MODERNES THEATER

Wall Nr. 26 ELBERFELD Fernspr. 605

Heute, Sonntag,
11-1 Uhr:
Große Hamlet-Frühvorstellung
zu kleinen Preisen.

Größte Bewunderung
erweckt die unübertreffliche Künstlerin

Asta Nielsen

In ihrem bisher besten u. hervorragend. Filmwerk:



Hamlet

nach der von Professor VINING gefundenen
alten Hamletsage bearbeitet in
7 Akten blinder Schönheit.

Bilder von ächter Schönheit rollen an unseren Augen
vorüber. Die grauen Nebel schwer klingernder Rittersch-
lichkeit wallen vorüber. Der Film erreicht seinen Höhepunkt
in der imposanten Schlüsselszene, als Hamlets Leiche von
Fortinbras Krieger hinweggetragen wird. Das erschüt-
ternde Spiel der großen Künstlerin ASTA NIELSEN läßt
sich kaum beschreiben, man muß es gesehen haben.

Hierzu:

Das erste große Schauspiel aus uns. Ausland-Klasse:

Der schwarze Zeuge

Drama in 6 Akten.

Außerdem das herzerquickende Lustspiel:

Knoppchen ißt Hasenbraten

In der Hauptrolle d. bekannte Koppenhag. Knoppchen.

Kassenöffnung 2 Uhr.

1813

UT

Elberfeld Herzogstr.

Heute, Sonntag:
Große Früh-Vorstellung
Kassenöffnung 10^{1/2} Uhr. Beginn 11-1 Uhr.
Alle Plätze Mk. 2.50.

Die Sensation dieser Woche!

Auf bedeutsamer künstlerischer Höhe
steht unser dieswöchentlicher Spielplan
und wird unbedingt das größte Interesse erwecken.

Die Diktatur der Liebe

III. und letzter Teil
Kather Corona, erstaunl. frisch als Taubentanzmäd-
chen verständnisvoll im Spiel als enttäuschte junge Frau.



Das neue Paradies

Mod. Sittenbild aus der vornehmen Welt in 5 Akten.
Erst unstrittig der beste Gesellschaftsfilm der Saison.
In seiner technischen, wie künstlerischen Vollendung
unbedingt einer der interessantesten Filme, welcher
seit langem zu sehen war.

Der Apachenlord

Eine groteske Abenteuergeschichte in 5 Akten.
Die Regie von Fred Sauer gab sich alle erdenkliche
Mühe, den Geschmack des Publikums zu treffen.
Dieser erstklassige Film verdient Erfolg allein schon
um seiner darstellerischen Leistungen willen, die
von bester und hochwertiger Klasse sind.

Ferner: Aus unserer „Luxusklasse“
Regie: Rosa Porten
Hauptdarstellerinnen: Lina Salten, Elise Roscher
nach dem gleichnamigen Roman von
H. Courths-Mahler

Durch Liebe erlöst

Hervorragendes Drama in 5 Akten. 1274
Regie: Dr. Franz Eckstein.

Deutscher Kaiser, Cronenfeld.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Konzert und Tanz!

Quart. Reed, i. Vert.: August Volkmar.

Schwaferts Saalbau

und Gartenanlagen, Sonnborn

Jeden Sonntag: **Konzert u. Tanz**
Jeden Mittwoch: **Konzert.**

In den Gartenanlagen **Frei-Konzert.**
Sonntags u. Mittwochs:
Orchester in neuer Besetzung
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr
Täglich Kaffee-Restoration.

Herren-Hüte

Unprezedenz
Reinigen
Käfigeln
Wenden

15

Rud. Voß 79.

Elberf. 60411.

Politiker Arbeiter

Der neugegründete Partei-
„Klub“ wird es ge-
gen, das große heutige
Gemeinde zu befähigen durch
ein naturgemäßes Ein-
sicht. Ihr chinesisches Buch
„Der Naturbau“ enth. hierzu
den Grundriss (Preis 20 M.).
Jeder verlange das Buch
programm gratis durch „Volk“
Gesellschaft, Dr. Kabeul.

Der kluge Radfahrer

Einfach von Fahrrädern,
Ausbehalten u. Summi-
li. Vert.: August Volkmar.
Zer-
acht zu Was. Böhm.
H. O. Salpeterstr. 2. jeder
Radfahrer
kann bei mir was er-
braucht zu seinen Vorteilen.
Berthmann, Telefon 1838.

MONOPO

Hofkamp 50 :: ELBERFELD :: Hofkamp 50

Riesenerfolg!

Täglich ausverkauft Haus

Die großen Kanonen sind aufgeföhren

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

18. 11. 1913

ASTORIA
WEIN- u. LIKÖR- HAUS
STUBE
ERSTKLASSIGE WEINE
KÜNSTLER-KONZERTE
VORZUGLICHE KÜCHE
SCHLOSSBLEICHE 8-10 + FERNRUF 25

Pferdemarkt Essen (Ruhr)
am 29. und 30. September
auf dem städtischen Viehhof.

Seitungsmaschinerie billige abzugeben, Elberfeld, Raiserstr.

Ratskeller Barmen
Erstklassiges Bier- und Wein-Restaurant.
Mittag-Essen von 12-2^{1/2} Uhr, im Abonnement billiger. Reichh. Abendkarte.
Tägl. abends erstkl. Künstler-Konzerte, Sonntag v. 11-1 u. ab 4 Uhr nachm.

Elberfeld, Wall 16.

Bögler
 (erster Schneider) auf
 Kommission gesucht.
 und Weber, Eiserl.,
 Rohlstraße 16.

be für sof. einen
 tüchtigen (126)
 Schmiedegezellen.
 Weberi Holzerb.
 Alleestraße Nr. 6.

und ein **Lehrling** sofort ges.
Willy Arendt, Elberfeld,
Molsteinerstraße 1.

an Scantigen a. Säulen. Frau Sedding. Kamene- n 118, Telefon 4512.	15134 oder einl. Stüge mit aus. Frau bei aut. Toden u. Verfall. ist eb. bald gefucht. Frau mit. Häuer. Überlebet. Seiterstr. 5.	Stellenstraße 20. I. Et. Telephon Nr. 8974. Baustr. R. R. R. R. R. mit auten Emp. selig. Frau Dr. Dornia. G. Botanische 17.
---	---	--

Verkauft
Lebenswirth
Jahre alt,
lucht stark
baud. Gute
rband. Ang. u.
arm., Berliner

Karl Pasche

4130



Georg Melnik

cke Herzogsstraße

Elberfeld, Grünstraße, Ecke Herzogstraße.

